

Gesangsheft
des
Kommunistischen Trezens

Ausgabe für Kasstraten,
Tenörinnen, Brummer und Knurrer.

LIEDER

SOLIDARITÄTSLIED	2
DAS EINHEITSFRONTLIED	3
RESOLUTION	4
ANMUT SPARET NICHT NOCH MÜHE	5
BREAD AND ROSES	7
DIE BALLADE VON DER SEXUELLEN HÖRIGKEIT	9
SIGNOR ABBATE	11
WARSCHAWJANKA/ AUF DIE BARRIKADEN	12
ORCHESTERLIED	13
FISCHIA IL VENTO/ KATJUSCHA	14
LA LEGA	15
DONNA DONNA/ DOS KELBL	16
EIN ROCHEN UND EIN HAMMERHAI	17
FLÜSTERLIED	19
KRIEGSLIED	20
DIE MUTTER LIEGT IM KRANKENHAUS	20
VOM KIND, DAS SICH NICHT WASCHEN WOLLTE	20
DIE INTERNATIONALE	21
ÜBER DEN SELBSTMORD	22
GROSSER GOTT WIR LOBEN DICH	23
ARBETSLOSER MARSCH	25
DDR-HYMNE	26
ARBEITERINNEN VON WIEN	27
DER LEIERMANN	29
LECK MICH IM ARSCH	30
AUF, AUF ZUM KAMPF!	31
MATROSEN VON KRONSTADT/ 1917	32
MARSEILLAISE	33
MARGARITKES - SATB	34
LENIN	35
MOZART: TRINKLIED	36
HEY HO, ANYBODY HOME	36
AH, POOR BIRD	36
SKLAVE, WER WIRD DICH BEFREIEN?	37
GUTE NACHT.	39
VIER WIEGENLIEDER	41
SPARTAKUS	45

47. Solidaritätslied

(Bertolt Brecht)

(Klavierauszug) 1930

Marschtempo

1.-5. Vor - wärts! und nidit ver - ges - sen, wor - in uns - re Stär - ke be -

steht. Beim Hun - gern und beim Es - sen,

vor - wärts, nidit ver - ges - sen die So - li - da - ri - tät!

1. Auf, ihr Völ - ker die - ser Er - de! Ei - nigt euch in die - sem Sinn:
 2. Schwar - zer, Wei - ßer, Brau - ner, Gel - ber! En - det ih - re Schläd - te - rein!
 3. Wol - len wir es schnell er - rei - chen, brau - dien wir noch dich und dich.
 4. Uns - re Herrn, wer sie auch sei - en, se - hen uns - re Zwie - tracht gern,
 5. Pro - le - ta - rier al - ler Län - der, ei - nigt euch, und ihr seid frei,

1. daß sie jetzt die eu - re wer - de und die gro - ße Näh - re - rin.
 2. Re - den erst die Völ - ker sel - ber, wer - den sie schnell ei - nig sein.
 3. Wer im Stich läßt sei - nes - glei - chen, läßt ja nur sich selbst im Stich.
 4. denn so - lang sie uns ent - zwei - en, blei - ben sie doch uns - re Herrn.
 5. eu - re gro - ßen Re - gi - men - ter bre - chen je - de Ty - ran - neil

Vor - wärts und nie ver - ges - sen und die Fra - ge konkret ge - stellt beim

Hun - gern und beim Es - sen, wessen Morgen ist der Mor - gen, wessen Welt ist die Welt?

66. Das Einheitsfrontlied

(Bertolt Brecht)
1934

Mäßige ♩ (Nicht schleppen, nicht eilen) (1935)

1. Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum braucht er was zum Es-sen, bit-te
 2. Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum braucht er auch noch Klei-der und
 3. Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum hat er Stie-fel im Ge-sicht nicht
 4. Und weil der Prolet ein Pro-let ist, drum wird ihn kein an-de-rer be-

sehr. Es macht ihn ein Ge-schwätz nicht satt, das
 Schuh. Es macht ihn ein Ge-schwätz nicht warm und
 gern, er will un-ter sich keinen Skla-ven sehn und
 frein, es kann die Be-frei-ung der Ar-bei-ter nur das

schaft kein Es-sen-her-
 auch kein Trommeln da-zu.
 ü-ber sich kei-nen Herrn. Drum links, zwei, dreil drum
 Werk der Ar-bei-ter sein.

links, zwei, dreil wo dein Platz, Ge-nos-se, ist! Reih'dich

ein in die Ar-bei-ter-ein-heits-front, weil du

auch ein Ar-bei-ter bist!
 1.-3. | 4.
 2. Und bist!
 3. Und
 4. Und

4. Resolution

(Bertolt Brecht)

Nicht zu schnell, nicht zu langsam

1. In Erwägung unserer Schwäche machter

ihr Gesetze, die uns knechten soll'n

die Gesetze seien künftig nicht beachtet

in Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein woll'n.

In Er-wä-gung, daß ihr uns dann e-ben-

mit "Gewehren" und "Kanonen" droht,

ha-ben wir be-schlos-sen, nun-mehr schlech-tes Le-ben

mehr zu fürch-ten als den Tod.

2. In Erwägung, daß wir hungrig bleiben
 wenn wir dulden, daß ihr uns bestecht
 wollen wir mal feststell'n, daß nur Fensterscheiben
 uns vom Brote trennen, das uns fehlt.

3. In Erwägung, daß da Häuser stehen
 während ihr uns ohne Bleibe laßt
 haben wir beschlossen, jetzt dort einzuziehen
 weil es uns in uns'ren Löchern nicht mehr paßt.

4. In Erwägung, es gibt zuviel Kohlen
 während es uns ohne Kohlen friert
 haben wir beschlossen, sie uns jetzt zu holen
 in Erwägung, daß es uns dann warm sein wird.

5. In Erwägung, es will euch nicht glücken
 uns zu schaffen einen guten Lohn
 übernehmen wir jetzt selber die Fabriken
 in Erwägung, ohne euch reicht's für uns schon.

6. In Erwägung, daß wir der Regierung
 was sie immer auch verspricht, nicht trau'n
 haben wir beschlossen, unter eig'ner Führung
 uns nunmehr ein gutes Leben aufzuba'u'n.

In Erwägung, ihr hört auf Kanonen
 and're Sprachen könnt ihr nicht versteh'n
 müssen wir dann eben, ja das wird sich lohnen
 die Kanonen auf euch dreh'n.

REFRAIN

3. Anmut sparet nicht noch Mühe

Kinderlied
(Bertold Brecht)

(Klavierauszug) 1949

Moderato (♩ = 88)

5
An-mut spa-ret nicht noch Mü-he, Lei-den-schaft nicht noch Ver-

10
stand, daß ein gu-tes Deutsch-land bli-he, wie ein andres gu-tes Land. Daß die

15
Völ-ker nicht er-blei-dien wie vor ei-ner Räu-be-rin, son-dern ih-re Hän-de

CHOR (ad lib.):
rei-dien uns wie an-dern Völ-tern hin, uns wie an-dern Völ-tern

20
hin. Und nicht ü-ber und nicht un-ter an-dern Völ-tern woll'n wir sein. Von der

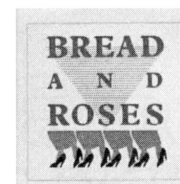
25
See bis zu den Al-pen, von der O-der bis zum Rhein. Und weil wir dies Land ver-

30
bes-ern, lie-ben und be-schir-men wir's. Und das Lieb-ste mag's uns

35
schei-nen so wie an-dern Völ-tern ihr's, so wie an-dern Völ-tern ihr's.

CHOR (ad lib.):





BREAD AND ROSES

Sopran

As we come mar-ching, mar-ching, in the beau-ty of the day; a
 As we come mar-ching, mar-ching, we bat-tle too for men; for
 As we come mar-ching, mar-ching, un-num-bered wo-men lead; go
 As we come mar-ching, mar-ching, we're stan-ding proud and tall; the

Alt

Tenor

Baß

6

Sopran

mil-lion dar-kened kit-chens, a thou-sand mill lofts grey are
 they are in the strug-gle and to ge-ther we shall win. Our
 cry-ing through our sing-ing their an-cient cry for bread. Small
 ri-sing of the wo-men means the ri-sing of us all. No

Alt

Tenor

Baß

10

Sopran

touched with all the ra-diance that a sud-den sun dis-clo-ses, for the
 lives shall not be swea-ved from birth un-til life clo-ses. Hearrs
 art and love and beau-ty their drudg-ing spi-rits knew. Yes it
 more the drudge and i-dler, ten that toil where one re-po-ses, but a

Alt

Tenor

Baß

14

Sopran

peo-ple hear us cry-ing "Bread and Ro-ses! Bread and Ro-ses!"
 starve as well as bo-dies, give us bread, but give us ro-ses.
 is our bread we fight for, but we fight for ro-ses too.
 sha-ring of life's glo-ries, bread and ro-ses, bread and ro-ses.

Alt

Tenor

Baß

DIE BALLADE VON DER SEXUELLEN HÖRIGKEIT

Kurt Weill

Andante quasi largo

1. Da ist nun ei-ner schon der Sa-tan sel-ber, der Metz-ger:
 2. So man-cher Mann sah man-chen Mann ver-
 3. Da steht nun ei-ner fast schon un-term Gal-gen, der Kalk ist

er! Und al-le an-der-n: Käl-ber! Der frech-ste Hund! Der schlimm-ste Hu-ren-
 Geist blieb in 'ner Hie-re stek-ken! Und die's mit an-sah'n, was sie sich auch
 schon ge-kauf't, ihn ein-zu-kal-ken, sein Le-ben hängt an ei-nem brüch-'gen

trei-ber! Wer kocht ihn ab, der al-le ab-kocht? Wei-ber. Das fragt nicht, ob er
 schwu-ren-als sie ver-rock-ten, wer be-grub sie? Hu-ren. Das fragt nicht, ob sie
 Füd-chen, und was hat er im Kopf, der Bur-sche? Mäd-chen. Schon un-term Gal-gen.

will-er ist be-reit. Das ist die se-xu-el-le Hö-rig-keit. Er
 woll'n-sie sind be-reit. Das ist die se-xu-el-le Hö-rig-keit. Der
 ist er noch be-reit. Das ist die se-xu-el-le Hö-rig-keit. Er

glaubt nicht an die Bi-bel, nicht ans B. G. B. Er meint, er ist der größ-te E-go-ist, weiß,
 hält sich an die Bi-bel, der ans B. G. B. Der wird ein Christ! Der wird ein An-ar-chist! Am
 ist schon so-wie-so-ver-kauf't mit Haut und Haar, bei ihr hat er den Ju-das-lohn ge-sehn, und

daßwer'n Weib sieht, schon ver-scho-ben ist und läßt kein Weib in sei-ne
 Mit-tag zwingt man sich, daß man nicht Sell-rie frißt Nach-mit-tags weist man sich noch 'ner I-
 er be-ginnt nun zu ver-stehn, daß ihm des Wei-bes Loch das Grab-loch

Näh: Er soll den Tag nicht vor dem A-bend lo-ben, denn vor es
 dee. Am A-bend sagt man mit mir geht's nach o-ben, und vor es
 war. Und er mag wü-zen ge-gen sich und to-ben-be- vor es

Nacht wird, liegt er wie-der dro-ben.
 Nacht wird, liegt man wie-der dro-ben.
 Nacht wird, liegt er wie-der dro-ben.

SIGNOR ABATE

zu 3 Stimmen

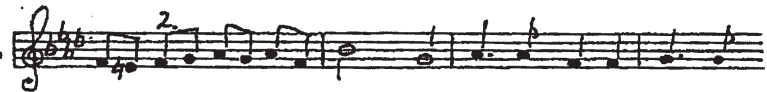
L. van Beethoven



Signor Ab-ba-te! io so-no, io so-no,



io so-no am-ma-la - - to.



San-to-Pad-re!_vieni e da-te mi la be-ne-



di-zi o-ne, la benedi-zi-o - - ne.



Hol' Sie der Teu-fel, wenn Sie nicht kommen, hol' Sie der Teufel,



wenn Sie nicht kommen! Hol' Sie der Teu - fel.

(Mein Herr Abbat, ich fühl' mich sehr krank. Hülfer Vater, kommt und gebt mir den Segen!)

Warschawjanka

Kraftvoll, verhalten



1. Feind - li - che Stür-me durch - to - ben die Lüf - te;



dro - hen - de Wol - ken ver - dun - kein das Licht.



Mag uns auch Schmerz und - Tod nur er - war - ten,



ge - gen die Fein - de ruft auf uns die Pflicht. Wir



ha - ben der Frei - heit leuch - ten - de Flam - me



hoch ü - ber un - se - ren Häh - tern entfaucht: Die



Fah - ne des Sie - ges, der Völ - ker - be - frei - ung, die



si - cher uns führt in der letz - ten Schlacht! Auf,

Kehrreim



auf nun zum blu - ti - gen, hei - li - gen Kamp - fe, be -



zwin - ge die Feinde, du Arbei - ter - volk: Auf die Barri - ka - den,



auf die Barri - ka - den, er - stür - me die Welt, du Arbei - ter - volk!

2. Tod und Verderben allen Bedrückern,
leidendem Volke gilt unsere Tat!

Keht gegen sie die mordenden Waffen,
auf daß sie ernten die eigene Saat!

Mit Arbeiterblut gedüngt ist die Erde:
Gehet euer Blut für den letzten Krieg;

daß der Menschheit Erlösung werde!
Feierlich nahet der heilige Sieg.

Auf, auf nun zum blutigen,...

8. Hunger und Elend verderben uns alle,
Gegen die Feinde ruft mahnd die Not:

Freiheit und Glück für die Menschheit erstreben!
Kämpfende Jugend erschreckt nicht der Tod!

Die Toten, der großen Idee gestorben,
werden Millionen heilig sein.

Auf denn, erhebt euch, Brüder, Genossen,
ergreift die Waffen und schließt eure Reihen!

Auf, auf nun zum blutigen,...

Russisch - polnisches Revolutionslied
Text: Peter Lawrow, 1880 — Musik: Wacław Smętycki, Warschau 1883

Orchester-Lied

SINFONIE

Stimme 1
Die Gei - ge, sie sin - get, sie ju - belt und

Stimme 2
Die Kla - ri - nett, die Kla - ri - nett, macht du - a, du - a, du - a,

Stimme 3
Die Pau - ke hat's leicht, denn sie spielt nur zwei

Stimme 4
Die Trom - pe - te, sie schmied - tert: tã tã tã tã tã tã tã tã tã

Stimme 5
Das Horn, das Horn, das ruht sich

kin - get. Die Gei - ge, sie sin - get, sie ju - belt und klingt.

gar so nett. Die Kla - ri - nett, die Kla - ri - nett, macht du - a, du - a, gar so nett.

Tü - ne: fünf eins, eins, fünf, bumm bumm bumm bumm bumm.

tã tã tã. Die Trom - pe - te, sie schmied - tert: tã tã tã tã tã tã tã tã tã.

aus, es bringt nur ci - nen Ton her - aus.

~~Katjuscha~~ Fischia il vento

Langsam bis schnell
pp *em* *H7*

1. Leuch - tend prang - ten rings um Ap - fel blü - ten,

still vom Fluß zog No - bel noch ins Land,

mf *G* *C* *G* *am* *em*

durch die Wie - sen kam hur - tig Kat - ju - schka

am *em* *H7* *em* *7*

zu des Fluß - ses stei - len U - fer - wand.

1. Fischia il vento, infuria la bufera,
scarpe rotte eppur bisogna andar,
||: a conquistare la rossa primavera
dove sorge il sol dell'avvenir. :||

2. Ogni contrada è patria del ribelle,
ogni donna a lui dona un sospir,
||: nella notte lo guidano le stelle
forte il cuore e il braccio nel colpir. :||

1. The wind whistles, the storm rages,
our shoes are broken but we must march on,
to conquer the red spring,
where the sun of the future rises.

2. Every street is home to the rebel,
every woman has a sigh for him,
the stars guide him through the night,
strong his heart and his arm when they strike.

3. Se ci coglie la crudele morte,
dura vendetta verrà dal partigian;
||: ormai sicura è già la dura sorte
del fascista vile traditor. :||

4. Cessa il vento, calma è la bufera,
torna a casa il fiero partigian,
||: sventolando la rossa sua bandiera;
vittoriosi e alfin liberi siam. :||

3. If cruel death catches us
harsh revenge will come from the partisan
already certain is the harsh fate
of the vile treasonous fascist.

4. The wind stops and the storm calms,
the proud partisan returns home,
blowing in the wind his red flag,
victorious, at last free we are.

Seb - ben che sia - mo don - ne, pa - u - ra non ab - bia - mo, per amor dei nos - tri fi - gli, per
 amor dei nos - tri fi - i - gli, seb - ben che sia - mo don - ne, pa - u - ra non ab -
 bia - mo, per amor dei nos - tri fi - gli in le - ga ci met - ti - a - mo: O li o li o
 la E la le - ga la cre - scc - rà E noi al - tri lavo - ra - to - ri E noi
 al - tri lavo - ra - to - o - ri O li o li o la E la le - ga la cre - scc -
 rà E noi al - tri la - vo - ra - to - ri Vog - lia - mo la li - ber - tà

1. Sebben che siamo donne,
 paura non abbiamo,
 ||: per amor dei nostri figli :||
 Sebben che siamo donne,
 paura non abbiamo,
 per amor dei nostri figli,
 in lega ci mettiamo.

La Lega

O-li-o-li-o-la, e la lega la crescerà
 E noi altri lavoratori, e noi altri
 lavoratori:
 O-lioliola, e la lega la crescerà
 E noi altri lavoratori, vogliamo la libertà!

2. E la libertà non viene,
 perchè non c'è l'unione,
 ||: crumiri col pàdrone :||
 E la libertà non viene,
 perchè non c'è l'unione,
 crumiri col padrone,
 son tutti da ammazzar.

3. Sebben che siamo donne,
 paura non abbiamo,
 ||: abbiàm delle belle buone lingue :||
 Sebben che siamo donne,
 paura non abbiamo,
 abbiàm delle belle buone lingue,
 e ben ci difendiamo.

4. E voialtri signoroni,
 che ci avete tanto orgoglio,
 ||: abbassate la superbia :||
 E voialtri signoroni,
 che ci avete tanto orgoglio,
 abbassate la superbia,
 e aprite il portofoglio.

O-li-o-li-o-la, e la lega la crescerà
 E noialtri lavoratori, e noi altri lavoratori.
 O-lioliola, e la lega la crescerà
 E noialtri lavoratori, i vuruma vess pagà.

O-li-o-li-o-la, e la lega la crescerà
 E noialtri socialisti, e noialtri socialisti.
 O-lioliola, e la lega la crescerà
 E noialtri socialisti, vogliamo la libertà!

Donna Donna / Dos Kelbl

1. Ojfn Forel ligt a Kelbl
 ligt gebundn mit a schtrik
 - hojch in Himl fligt a Shvelbl,
 drejt sich drejt sich hin un ts'rik.

2. Schrejt dos Kelbl, sogt der Pojer:
 "Wer - sshe hejst dich sajn a Kalb?
 Wolst gekent, doch sajn a Fojgl,
 wolst gekent doch sajn a Schwalb!"

Lacht der Wind in Korn,
 lacht un lacht un lacht
 lacht er op a Tog a gantsn
 un a halbe Nacht.
 Donaj, donaj, donaj, donaj,
 donaj, donaj, donaj, don.
 Donaj, donaj, donaj, donaj,
 donaj, donaj, donaj, don.

Lacht der Wind in Korn, ...

3. Bidne Kelblen tut men bindn,
 un men schlept sej un men schlecht.
 Wer's hot Fligl, flit arojfs tsu,
 is bei kejnem nischt kajn Knecht.

Lacht der Wind in Korn, ...



1. On a wagon bound for market
 There's a calf with a mournful eye.
 High above him there's a swallow
 Winging swiftly through the sky.

2. "Stop complaining", said the farmer
 Who told you a calf to be.
 Why don't you have wings to fly with
 Like the swallow so proud and free.

How the winds are laughing,
 They laugh with all the their might.
 Laugh and laugh the whole day through
 And half the summer's night.

How the winds are laughing ...

Donna Donna Donna Donna
 Donna Donna Donna Don
 Donna Donna Donna Donna
 Donna Donna Donna Don

3. Calves are easily bound and slaughtered
 Never knowing the reason why.
 But whoever treasures freedom
 Like the swallow has learned to fly.

How the winds are laughing ...

Ein Rochen und ein Hammerhai

Postmodernes Liebeslied

Andante

mp

Pianoforte

mf

Allegretto

f

rit.

Adagio

mp

rit.

Flüsterlied

Getragen

1. Man sieht uns nicht, man kennt uns nicht, wir tragen keine Zeichen. Der Haß des Feinds verbrennt uns nicht, man kann uns nicht erkennen. Wir sind wie Atem, Luft und Wind, der Feind kann uns nicht greifen, er starrt sich seine Augenblind und fühlt nur, daß wir reifen.

Chords: 7 dm am dm A7 dm 7 dm gm, dm gm A dm am dm B A dm, gm dm A7 dm mf dm A, dm A gm dm gm A A7, D D7 gm D7 gm dm gm A7 dm A dm 7

2. Man sieht uns nicht, man kennt uns nicht, wir leben nicht im Hellen.

Die List des Feinds zerstört uns nicht das Netz geheimer Zellen.

Wir sind wie Atem, Luft und Wind, der Feind kann uns nicht greifen, er starrt sich seine Augen blind und fühlt nur, daß wir reifen.

3. Wir spinnen unsere Fäden fort,

das Netz wird immer dichter, von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort, trotz Henker, Kerker, Richter.

Die heut im Grau des Dämmerlichts die schmalen Wege graben, sie hatten nichts, sie haben nichts, sie werden alles haben!

Nach 1933 in Deutschland und in der Emigration gesungen
Text: Brügel

2. Kriegslied

1937

Groß - va - ter Stöf - fel ißt den Brot - auf - streit mit dem Löff - fel. Die krum - me Lie - se kodt das Pfer - de - fleisch in Mar - ga - ri - ne. Wit - we Plem wäsdit ih - ren Gro - Ben, zwei - mal die Wodt die Un - ter - ho - sen. Die Fa - ri - lie Süo - ber heiz - te vor - ges Jahr schon im Ok - to - ber. Bei Dre - her Fidi - te brennt oft noch nach neun Uhr das Lich - te. Wenn man so was hört, sagt man un - be - sehn: Ein sol - ches Volk muß un - ter - gehn, ein sol - ches Volk muß un - ter - gehn.

Chords: 5, 10, 15

3. Die Mutter liegt im Krankenhaus

Die Mut - ter liegt im Kran - ken - haus, sie hat die Sucht, die zehrt sie aus. Seit Va - ter ihr ge - stor - ben ist, es war an ei - nem Po - li - zist. Groß - va - ter hat den Frei - heits - durst. Wenn Re - vo - lu - tion ist, krie - gen wir Wurst.

Chords: 5, 10

4. Vom Kind, das sich nicht waschen wollte

1. Es war ein - mal ein Kind, das woll - te sich nicht
2. Kai - ser kam zu Be - such hin - auf die sie - ben
3. Tudi war grad' nicht da, der Kai - ser ist ge -

1. wa - schen, und wenn es ge - wa - schen wur - de, ge - schwind be -
2. Stie - gen, die Mut - ter such - te nach ei - nem Tuch, das
3. gan - gen, be - vor das Kind ihn sah, das Kind konnt

1. 2. 3.
1. schmiert es sich mit zu A - schen. 2. Der
2. Schmutz - kind sau - ber zu krie - gen. 3. Ein
3. nicht ver - lan - gen.

D.A.K.5

Die Internationale

Wache auf, Verdamme dieser Erde, die stets man noch zum Hungern zwingt! Das Recht wie Glut im Kraterherde, nun mit Macht zum Durchbruch dringt. Reinen Tisch macht mit dem Be-drän-ger! Heer der Skla-ven, wa-che auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht län-ger, al-les zu wer-den, strömt zu-hauf! Völ-ker, hört die Sig-na-le! Auf zum letz-ten Ge-fecht! Die In-terna-tio-na-le er-kämpft das Men-schen-recht! Völker hört die Sig-na-le! Auf zum-letz-ten Ge-fecht! Die In-terna-tio-na-a-le er-kämpft das Men-schen-recht!

2. Er rettet uns kein höheres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser noch Tribun.
uns aus dem Elend zu erlösen,
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Rechte,
leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte,
duldet die Schmach nun länger nicht!

3. In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Parteien!
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muß unser sein.
Unser Blut sei nicht mehr der Raben,
nicht der mächtigen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben,
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß!

||: Völker hört die Signale!
Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale
erkämpft das Menschenrecht. :||

67. Über den Selbstmord

(Bertolt Brecht)

Andante molto (sehr leise)

In die-sem Lan-de und in die-ser Zeit dürf-te es trü-be A-ben-de nicht ge-ben, audi ho-he Brük-ken ü-ber die Flüs-se. Selbst die Stun-den zwischen Nacht und Morgen und die gan-ze Win-ter-zeit da-zu, das ist ge-fährlich!

Denn an-ge-sichts die-ses E-lends wer-fen die Men-schen in ei-nem Au-genblick ihr un-er-träg-li-ches Le-ben fort.

D. A. K. 2

Großer Gott, wir loben dich

A

1. Groß = ßer Gott, wir lo = ben dich, Herr, wir prei = sen
Vor dir, neigt die Er = de sich, und be = wun = dert

dei = ne Stär = ke.
dei = ne Wer = ke. Wie du warst vor al = ler

Zeit, so bleibst du in E = wig = keit, wie du warst vor

al = ler Zeit, so bleibst du in E = wig = keit.

2. Al = les, was dich prei = sen kann, Che = ru = bim und
stim = men dir ein Lob = lied an, al = le En = gel,

B

Se = ra = phi = nen,
die dir die = nen, ru = fen dir stete oh = ne

Ruh: „Hei = lig, hei = lig, hei = lig!“ zu, ru = fen dir stete

oh = ne Ruh: „Hei = lig, hei = lig, hei = lig!“ zu.



March of the Jobless Corps - Arbeitsloser Marsch

1. Ejns, tsweej, draj, fir,
arbeitslose senen mir,
nisch geert chadoschim lang
in farbrik dem hammer-klang,
's lign kejlim kalt, fargesn,
's nemt der sschawer sej schoj fresn,
gejen mir arum in gas,
wi di g'wirim pust-un-pas,
wi di g'wirim pust-un-pas.

2. Ejns, tsweej, draj, fir,
arbeitslose senen mir,
on a beged, on a hejm,
undser bet is erd un lejm,
hat noch wer wos tsu genisn,
tajt men sich mit jedn bisn,
waser wi di g'wirim wajn,
gisn mir in sich arajn,
gisn mir in sich arajn.

1. Well one, two, three, four,
join the Marching Jobless Corps
No work in the factories
No more manufacturing
All the tools are broke & rusted
Every wheel & window busted
Through the city streets we go
Idle as a CEO
Idle as a CEO

2. Well one, two, three, four,
join the Marching Jobless Corps
We don't have to pay no rent
Sleeping in a camping tent
Dumpster diving don't take money
Every bite we share with twenty
Let the yuppies have their wine
Bread & water suit us fine
Bread & water suit us fine

3. Ejns, tsweej, draj, fir,
arbeitslose senen mir,
joren lang gearbet, schwer,
un geschaf alt's mer un mer,
hajser, schleser, schtet un lender,
far a hojfele farschwebder.
Unser lojn derfar is woas?
Hunger, nojt un arbeitslos,
Hunger, nojt un arbeitslos.

4. Ejns, tsweej, draj, fir,
or asoj marschirn mir,
arbeitslose, tritt noch tritt,
un mir singe sich a lid
fun a land, a weit a naje,
wu es lebn mentschn fraje,
Arbeitslos is kejn schum hant,
in dem najen frajen land,
in dem najen frajen land.

3. Well one, two, three, four,
join the Marching Jobless Corps
Worked & paid our union dues
What did years of that produce?
Houses, cars & other shit
For the riches benefit
What do workers get for pay?
Hungry broke & thrown away
Hungry broke & thrown away

4. One, two, three, four,
pick yourselves up off the floor
Unemployment marches on
So we'll sing a marching song
For a land, a world of justice
Where no cop or boss can bust us
There'll be work for every hand
In a new & better land
In a new & better land

Nationalhymne

der Deutschen Demokratischen Republik

Text: Nationalpreisträger Johannes R. Becher (fast)

Musik: Nationalpreisträger Hanns Eisler

zu singen vom Chor der vaterlandslosen Gesellen und DDR-Nostalgiker.

Auf - er - stan - den aus Ru - i - nen und der Zu - kunft zu ge - wand,
Glück und Frie - den sei be - schie - den Deutsch - land, un - serm Va - ter - land.
Laßt uns pflü - gen, laßt uns bau - en, lernt und schafft wie nie zu - vor,

laßt uns Dir zum Gu - ten die - nen Deutsch - land ei - nig Va - ter - land.
Al - le Welt sehnt sich nach Frie - den reicht den Völ - kern eu - re Hand.
und der eig - nen Kraft ver - trau - end, steigt ein frei Ge - schlecht em - por.

Al - te Not gilt es zu zwing en, und wir zwin - gen sie ver - eint,
Wenn wir brü - der - lich uns ei - nen schla - gen wir des Vol - kes Feind.
Deut - sche Ju - gend, be - stes Stre - ben uns - res Volks in dir ver - eint,

denn es wird uns doch ge - lin - gen, dass die Son - ne schön wie nie ü - ber
Laßt das Licht des Frie - dens schei - nen, dass nie ei - ne Mut - ter mehr ih - ren
wirst du Deutsch - lands neu - es Le - ben, und die Son - ne schön wie nie ü - ber

Deutsch - land scheint, ü - ber Deutsch - land scheint.
Sohn be - weint, ih - ren Sohn be - weint.
Deutsch - land scheint, ü - ber Deutsch - land scheint.

Arbeiter von Wien

zu singen vom Chor der Studenten, Hipster und Taugenichtse.

Wir sind das Bau-volk der kom-men-den Welt, wir sind der Sä-mann die Saat und das Feld.

Wir sind die Schnit-ter der kom-men-den Mahd, wir sind die Zu-kunft und wir sind die Tat. So flieg du

flam-men-de, du ro-te Fah-ne, vo-ran-dem We-ge, den wir ziehn. Wir sind der Zu-kunft ge-treu-e

Kämp - fer, wir sind die Ar - bei - ter von Wien So flieg du

1. Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt,
wir sind der Sämann, die Saat und das Feld.
Wir sind die Schnitter der kommenden Mahd,
Wir sind die Zukunft und wir sind die Tat.

||: So flieg du flammende, du rote Fahne
voran dem Wege, den wir ziehn.
Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer,
wir sind die Arbeiter von Wien. :||

2. Herrn der Fabriken, ihr Herren der Welt,
endlich wird eure Herrschaft gefällt.
Wir, die Armee, die die Zukunft erschafft,
sprengen der Fesseln engende Kraft.

3. Wie auch die Lüge uns schmähend umkreist,
alles besiegend erhebt sich der Geist.
Kerker und Eisen zerbricht seine Macht,
wenn wir uns rüsten zur letzten Schlacht.



Der Leiermann.
Schubert

(Spätere Fassung)

Etwas langsam.

Singstimme.

Drüben hinterm Dorfe steht ein Leiermann,
und mit starren Fingern
dreht er, was er kann.
Baarfuß auf dem Eise wankt er hin und her.
und sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer.
und sein kleiner Teller
bleibt ihm immer leer.
Keiner mag ihn hören,
keiner sieht ihn an,
und die Hunde knurren um den alten Mann.
dreht, und seine Leier
und er läßt es gehen al-les wie es will,
dreht, und seine Leier
steht ihm nimmer still,
Wun-der-licher Alter, soll ich mit dir gehn?
Willst zu meinen Liedern die- ne Leier drehn?

LECK MICH IM ARSCH

Sechsstimmiger Kanon

W. A. Mozart
1756 - 1791

Leck mich im Arsch Laßt - uns Froh - sein! Mur - ren ist ver -
ge - bens! Knur - ren Brum - men ist ver - ge - bens, ist das wah - re Kreuz des
Le - bens, das Brum - men ist ver - ge - bens, Knur ren Brum - men ist ver -
ge - bens! ver - ge - bens! Drei laßt uns froh und fröh - lich, froh - sein!
laßt uns froh und fröh - lich, froh - sein!

Auf, auf zum Kampf!

§ *Marschmäßig*

1. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir ge-

bo - ren. — Auf, auf zum Kampf, zum Kampf, zum

Kampf sind wir be - reit! Dem

Karl Liebknecht

haben wir's ge - schworen, der Ro - sa Lu - xemburg

rei - chen wir die Hand! Dem Hand!

1. F 2. F

2. Wir fürchten nicht, ja nicht,
den Donner der Kanonen!
Wir fürchten nicht, ja nicht,
die Noskepolizei!
!: Den Karl Liebknecht haben wir verloren,
die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand. :!
3. Es steht ein Mann, ein Mann,
so fest wie eine Eiche.
Er hat gewiß, gewiß,
schon manchen Sturm erlebt.
!: Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,
wie es so vielen unsrer Brüder ging. :!
4. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!
Zum Kampf sind wir geboren.
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf,
zum Kampf sind wir bereit!
!: Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen,
der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand! :!

Deutschland 1918

Mee-re die Fah - ne der Ar - bei - ter - macht!

ü - ber den Erd - ball, trägt ü - ber die

Schif - fen, in Fa - bri - ken und im Schacht! Tragt

Vor - wärts an Ge - schüt - ze und Ge - wöl - re, auf

1. { Ver - ron - nen die Nacht, und der Mor - gen er -
In Stür - men und To - sen, wir ro - ten Ma -
wacht. Ro - te Flot - te mit Voll - dampf vor - aus!
tro - sen, wir fah - ren als Vor - hut hin - aus. }

*) gesprochen: Pajonkin

4. Mag Sturm uns zerauszen,
die Wellen, sie brausen,
die rote Flut, sie steigt' an!
Vorwärts! Sozialisten,
zum Endkampf wir rüsten,
die rote Marine voran!
Vorwärts...

3. Noch tragen die Völker
des Westens die Ketten,
noch hüllen die Wolken das Recht.
Doch rote Fahnen wehen,
auch dort wird erstehen
Potemkin*) der Kreuzer, zum Gefecht.
Vorwärts...

2. Wir Kinder der Fabriken,
wir Kinder des Meeres,
wie Erz in iserville zum Sieg.
Zur Arbeit geboren,
dem Meere verschworen,
wir fürchten nicht Kämpfe noch Krieg.
Vorwärts...

Marseillaise

1. Wohlan, wer Recht und Wahrheit ach-tet, zu unsrer

Fah - ne steht zu - hauf. Wenn auch die

Lüg' uns noch - um - nach - tet, bald steigt der

Mor - gen hell - her - auf. Bald steigt der Mor - gen hell her -

auf. Ein schwerer Kampf ist's, den wir wa - gen, zahl -

los - ist unsrer Feinde Schar. Doch ob wie Flammen die Ge -

fahr mög' ü - ber - uns zu - sam - men - schlagen,

wir fürch - ten nicht den Tod, auch nicht den stärksten

Feind. Der Bahn, der Bahn, die uns zum Sie - ge

führt, ihr fol - gen wir ver - eint.

||: Aux armes, citoyens,
Formez vos bataillons,
Marchons, marchons!
Qu'un sang impur
Abreuve nos sillons! ||

Rouget de l'Isle (1760 - 1836)

komponiert in der Nacht des 25. April 1792 in Straßburg
Deutsch: Jacob Audorf

1. Allons enfants de la Patrie,
Le jour de gloire est arrivé!
Contre nous de la tyrannie
||: L'étendard sanglant est levé. ||
Entendez-vous dans les campagnes
Mugir ces féroces soldats?
Ils viennent jusque dans vos bras
Égorger vos fils, vos compagnes.

2. Que veut cette horde d'esclaves,
De traîtres, de rois conjurés?
Pour qui ces ignobles entraves,
||: Ces fers dès longtemps préparés? ||
Français, pour nous, ah! quel outrage
Quels transports il doit exciter!
C'est nous qu'on ose méditer
De rendre à l'antique esclavage!

3. Quoi! des cohortes étrangères
Feraient la loi dans nos foyers!
Quoi! ces phalanges mercenaires
||: Terrasseraient nos fiers guerriers. ||
Grand Dieu! par des mains enchaînées
Nos fronts sous le joug se ploieraient.
De vils despotes deviendraient
Les maîtres de nos destinées!

5. Français, en guerriers magnanimes,
Portez ou retenez vos coups!
Épargnez ces tristes victimes,
||: A regret s'armant contre nous. ||
Mais ces despotes sanguinaires,
Mais ces complices de Bouillé
Tous ces tigres qui, sans pitié,
Déchirent le sein de leur mère!

7. Nous entrerons dans la carrière
Quand nos aînés n'y seront plus,
Nous y trouverons leur poussière
||: Et la trace de leurs vertus! ||
Bien moins jaloux de leur survivre
Que de partager leur cercueil,
Nous aurons le sublime orgueil
De les venger ou de les suivre.

Margaritkes - SATB

Jiddisch
Bearbeitung: B. Sluyterman v. L. 1999 / 2002

1. In wel - dl bajm taj - chl dort sen - nen ge - wak - sen Mar - ga -
2. Dbrt gejt sich a cha - we - le schtil un far - cho - lem tse
3. Do kumt ir ant ge - gen a bo - cher a schej - ner mit
4. Wos suchs - tu du mej - dl wos has - tu far - loj - ren, wos
5. Di sun is fa ga - ngn der bo - cher far - schwun - dn un

Sopran

1. rit - ke - lech ej - lent un klejn
2. lo - sn di blon - di - ne tsep.
3. lo - kn mit schwar - tse wi pech.
4. has - tu far loj - ren in walt?
5. cha - we - le sitst gants a - lejn.

1. rit - ke - lech ej - lent un klejn wi klej - ni - nke
2. lo - sn di blon - di - ne tsep. Si kukt in der
3. lo - kn mit schwar - tse wi pech. Er winkt mit di
4. has - tu far loj - ren in walt? Ich such Mar - ga -
5. cha - we - le sitst gants a - lejn. Si kukt in der

1. sun - nen mit waj - si - nke schtra - len, mit waj - si - nke
2. wejt - kejt un singt sich a li - de - le, a li - de - le
3. oj - gn un ent - wert ir frej - lech dos li - de - le tra - la - la -
4. rit - kes far - roj - tlt sich chaw' - le far - roj - tlt sich
5. wejt - kejt un cho - lem - dik mur - melt si s'li - de - le

la. _____
Wi klej - ni - nke sun - nen mit waj - si - nke
Si kukt in der wejt - kejt un singt sich a
Er winkt mit di oj - gn un ent - wert ir
Ich such Mar - ga - rit - kes far - roj - tlt sich
Si kukt in der wejt - kejt un cho - lem - dik

1. schtra - len, mit waj - si - nke
2. li - de - le, a li - de - le
3. s'li - de - le, s'li - de - le tra - la - la - la. _____
4. chaw' - le, far - roj - tlt sich
5. mur - melt si s'li - de - le

Len*In

zu singen vom queerfeministischen Männerchor

1953

Bewegte ♩, kräftig (♩ ca. 144)

Er rühr - te an den Schlaf der Welt mit Wor - ten, die Blit - ze
 wa - ren, sie ka - men auf Schie - nen und Flüs - sen da - her durch al - le Län - der ge -
 fah - ren. Er rühr - te an den Schlaf der Welt mit Wor - ten, die wur - den Brot, und
 Lenins Wor - te wur - den Ar - me - en ge - gen die Hungers - not Er rühr - te an den
 Schlaf der Welt mit Wor - ten, die wur - den Ma - schi - nen, wur - den Trak - to - ren,
 wur - den Häu - ser, Bohr - tür - me und Mi - nen. Wur - den E - lek - tri - zi - tät,
 häm - mern in den Be - trie - ben, ste - hen, un - aus - lösdi - ba - re Schrift, in
 al - len Her - zen ge - schrie - ben, ste - hen, un - aus - lösdi - ba - re Schrift, in al - len
 Her - zen ge - schrie - - - ben.

Mozart: Trinklied

zu singen vom Chor der Steifen und Verstockten.

1.
 Freun - de, las set uns beim Ze - chen wack - er ei - ne Lan - ze bre - chen! Es leb' der
 Wein, die Lieb - ste meint Drauf leer' sein ' Glüs - chen je - der aus. Mit euch ist gar nichts an - zu -
 fan - gen, da sitzt ihr still wie Hop - fen - stan - gen. Sie le - be hoch!
 So schrei - et doch! Sie le - be hoch! So schrei - et doch, so schrei - et doch! Seid ihr wie
 2.
 Stock - fisch denn ge - wor - den stumm, seid ihr wie Stock - fisch denn ge - wor - den stumm? So schreit,
 so schreit, so schreit, ihr E - sel doch, seid nicht so dumm! Es
 3.
 Ich' die Lie - be und der Wein! Was könn' auf Er - den Schön - rus sein? Vi - vat,
 4.
 vi - vat, vi - vat, sie le - be hoch!

Hey Ho, Anybody Home

(3- oder 6-stimmiger Kanon; auf die Melodie von „Hejo, spann den Wagen an“)

'Hey ho, 'anybody home?

'Meat and drink and 'money I have none.

'Yet shall we be merry, 'yet shall we be merry!

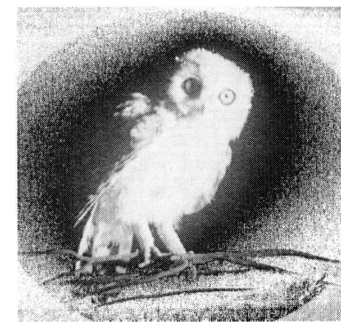
Ah, poor bird

(4-stimmiger Kanon)

1. 'Ah, poor bird, 'why art thou
 'lying in the shadows of 'this dark hour?

2. 'Ah, poor bird, 'take thy flight,
 'far above the sorrows of 'this dark night.

3. 'Ah, poor bird, 'as you fly,
 'can you see the dawn of 'tomorrow's sky?



48. Sklave, wer wird dich befreien?

„Keiner oder Alle!“

(Bertolt Brecht)

(1935)

(Klavierauszug)

Andante

1. Skla - ve, wer wird dich be - frei - en? Die in tief - ster Tie - fe
 2. Wer, Ge - schlag - ner, wird dich rä - dien? Du, dem sie den Schlag ver -
 3. Wer, Ver - lor - ner, wird es wa - gen? Wer sein E - lend nicht mehr

1. ste - hen, wer - den, Ka - me - rad, dich se - hen und sie wer - den hörn dein
 2. setz - ten, reih dich ein mit den Ver - letz - ten, wir, in al - len un - sern
 3. tra - gen kann, muß sich zu je - nen schla - gen, die aus Not schon da - für

1. Schrei - en, Skla - ven wer - den dich be - frei - - - en!
 2. Schwä - dien, wer - den, Ka - me - rad, dich rä - - - dien!
 3. sor - gen, daß es heut heißt und nicht mor - - - gen!

D. A. K. 1

Kei - ner o - der Al - le! Al - les o - der Nichts!

f più mosso

Ei - ner kann sich da nicht ret - ten, Ge - weh - re o - der Ket - ten!

Kei - ner o - der Al - le! Al - les o - der Nichts!

D. A. K. 1

WINTERREISE.

Wilhelm Müller.

1.

Gute Nacht.

Orig D moll.

Mäßig.

Op. 89

Fremd bin ich ein-ge - zo - gen, fremd zieh ich wie - der aus. Der
 Ich kann zu mei - ner Rei - sen nicht wähl - en mit der Zeit, muß

Mai war mir ge - wo - gen mit manchem Blu - men - strauß. Das Mäd - chen sprach von
 selbst den Weg mir wei - sen in die - ser Dun - kel - heit. Es zieht ein Mon - den -

Lie - be, die Mut - ter gar von Eh, das Mäd - chen sprach von Lie - be, die
 schat - ten als mein Ge - fähr - te - mit, es zieht ein Mon - den - schat - ten als

Mut - ter gar von Eh - nun ist die Welt so trü - be, der
 mein Ge - fähr - te mit, und auf den wei - ßen Mat - ten such

Weg ge - hüllt in - Schnee, nun ist die Welt so trü - be, der Weg ge - hüllt in
 ich des Wil - des Tritt, und auf den wei - ßen Mat - ten such ich des Wil - des

Schnee.
 Tritt.

Wiederholung ↑

Was soll ich länger wei - len, daß man mich trieb hin - aus? laß ir - re Hun - de
 heu - len vor ih - res Her - ren Haus: Die Lie - be liebt das Wan - dern - Gott

hat sie so ge - macht - von ei - nem zu dem an - dern - Gott hat sie so gemacht.

Die Lie - be liebt das Wan - dern - fein Liebchen, gu - te Nacht - von
 ei - nem zu dem an - dern - fein Liebchen, gu - te Nacht!

DUR! → Will dich im Traum nicht stö - ren, wär
 schad um dei - ne - Ruh, sollst mei - nen Tritt nicht hö - ren - sacht, sacht die Tü - re -

zul Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te - Nacht, da -

mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht.

Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da -
un poco ritard.

mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht, an dich hab ich ge -
 dacht.
 moll →

40.-43. Vier Wiegenlieder

(für Arbeitermütter)
(Bertolt Brecht)

I

(1930)

Gehend (nicht schleppen)

Als ich dich in mei-nem Leib trug war es um uns gar nicht gut be-stellt und ich
sag-te oft, der, den ich tra-ge, kommt in ei-ne schlech-te Welt, und ich
nahm mir vor zu sor-gen, daß er sich da et-wa auch nicht irrt. Den ich
tra-ge, der muß sor-gen hel-fen, daß sie end-lich bes-ser wird. Und ich

Ruhiger als zu Anfang

1. sah da Koh-len-ber-ge mit nem Zaun drum. Sagt ich: nicht ge-härmt! Den ich
2. sah Brot hin-ter Fen-ster und es war den Hungrigen ver-ehrt. Den ich

1. tra-ge, der wird da-für sor-gen, daß ihn die-se Koh-le wärmt. 2. Und ich
2. tra-ge, sagt ich, der wird sor-gen, daß ihn die-ses Brot da

2. *pp* viel ruhiger und sehr leise
nährt. Als ich dich in mei-nem Leib trug, sprach ich lei-se oft in mich hin-

ein: „Du, den ich in mei-nem Lei-be tra-ge, du mußt un-auf-halt-sam sein.“

II

Ruhig fließend

Als ich dich ge-bar, schrie'n dei-ne Brü-der schon um Sup-pe und ich hat-te sie
nicht. Als ich dich ge-bar, hat-ten wir kein Geld für den Gas-mann, so er-
blick-test du von der Welt we-nig Licht. Als ich dich trug all die Mo-na-

10 te, sprach ich mit dei-nem Va-ter ü-ber dich,
15 a-ber wir hat-ten das Geld nicht für den Dok-tor, das brauch-ten wir für den Brot-auf-
strich. Als ich dich emp-fing, hat-ten wir fast schon al-le Hoff-nung auf-
20 Brot und Ar-beit be-gra-ben, und nur bei Karl Marx und Le-nin
stand, wie wir Ar-bei-ter ei-ne Zu-kunft ha-ben.

III

Ruhige fließende

1. Ich hab' dich aus-ge-tra-gen und das war schon Kampf ge-
-Molt-ke und der Blü-dier, die könn-ten nicht sie-gen, mein
5 nug. Dich emp-fan-gen hieß et-was wa-gen und kühn war es, daß ich dich
Kind, wo schon ein paar Win-deln und Tü-dier rie-si-ge Sie-ge

1. 2. trug 2. Der sind. Brot und ein Schluck Milch sind Sie-ge, war-me
dich ein Stück Brot zu er-rin-gen, das

Stu-be ge-won-ne-ne Schlacht, bis ich dich da groß
heißt Streik-po-sten steh'n und gro-ße Ge-ne-rä-le be-

15 krie-ge, muß ich kämp-fen Tag und Nacht, denn für
zwin-gen und ge-gen Tanks an-geh'n.

20 Doch hab' ich im Kampf dich Klei-nen
erst ein-mal groß ge-kriegt, dann hab' ich ge-won-nen
ei-nen, der mit uns kämpft und siegt.

IV

1. Mein Sohn, was im-mer auch aus dir wer-de: sie steh'n mit Knüp-peln be-
Sohn laß es dir von dei-ner Mut-ter sa-gen: Auf dich war-tet ein Le-ben

reit schon jetzt. Denn für dich, mein Sohn, ist auf die-ser Er-de
schlimmer als die Pest, a-ber ich hab dich nicht da-zu aus-ge-tra-gen,

nur der Schutt-ab-la-ge-rungsplatz da, und der ist be-etzt. 2. Mein
daß du dir das ein-mal ru-hig ge-fal-len läßt.

2x A

Was du nicht hast, das gib nicht ver-lo-ren, was sie dir nicht ge-ben, sieh' zu, daß du's kriegst.

Ich, dei-ne Mut-ter, hab dich nicht ge-bo-ren, daß du einst des Nachts un-ter
Brük-ken-bö-gen liegst. Viel-leicht bist du nicht aus be-son-de-rem Stof-fe, ich

ha-be nicht Geld für dich noch Ge-bet und ich bau-e auf dich al-lein, wenn ich hof-fe,

daß du nicht an Stem-pel-stel-len lun-gerst und dei-ne Zeit ver-geht. Wenn

30
ich nachts schlaf-los ne-ben dir lie-ge, fühl ich oft nach dei-ner klei-nen Faust. Si-
cher, sie pla-nen mit dir jetzt schon Sie-ge. Was soll ich nur ma-chen, daß du

35
nicht ih-ren drek-ki-gen Lü-gen traust. Dei-ne Mut-ter, mein Sohn, hat dich nicht be-lo-gen,
daß du et-was ganz be-son-de-res seist, a-ber sie hat dich auch nicht mit

40
Kum-mer auf-ge-zo-gen, daß du ein-mal im Sta-del-draht hängst und nach Was-ser

A

B'

45 *selbstverständlich*
schreist. Mein Sohn, drum hal-te dich an dei-nes-glei-chen, da-
mit ih-re Macht wie ein Staub zer-stiebt. Du, mein Sohn, und ich und

50
al-le uns-rea-glei-chen müs-sen zu-sam-men-ste-hen und müs-sen er-rei-chen,

A

daß es auf die-ser-Welt nicht mehr zwei-er-lei Men-schen gibt,
daß es auf die-ser Welt nicht mehr zwei-er-lei Men-schen gibt.

60

C

SPARTAKUS 1919

(TRANSPONIERT)

EISLER, HANNS

Im Ja - nu - ar um Mit - ternacht ein Spar - ta - kist stand auf der Wacht, stand auf der

Wacht. Er stand mit Stolz, und der war echt, er kämpf - te für ein neu - es

Recht, für ein neu - es Recht. Und mit der Knar - re in der Hand er

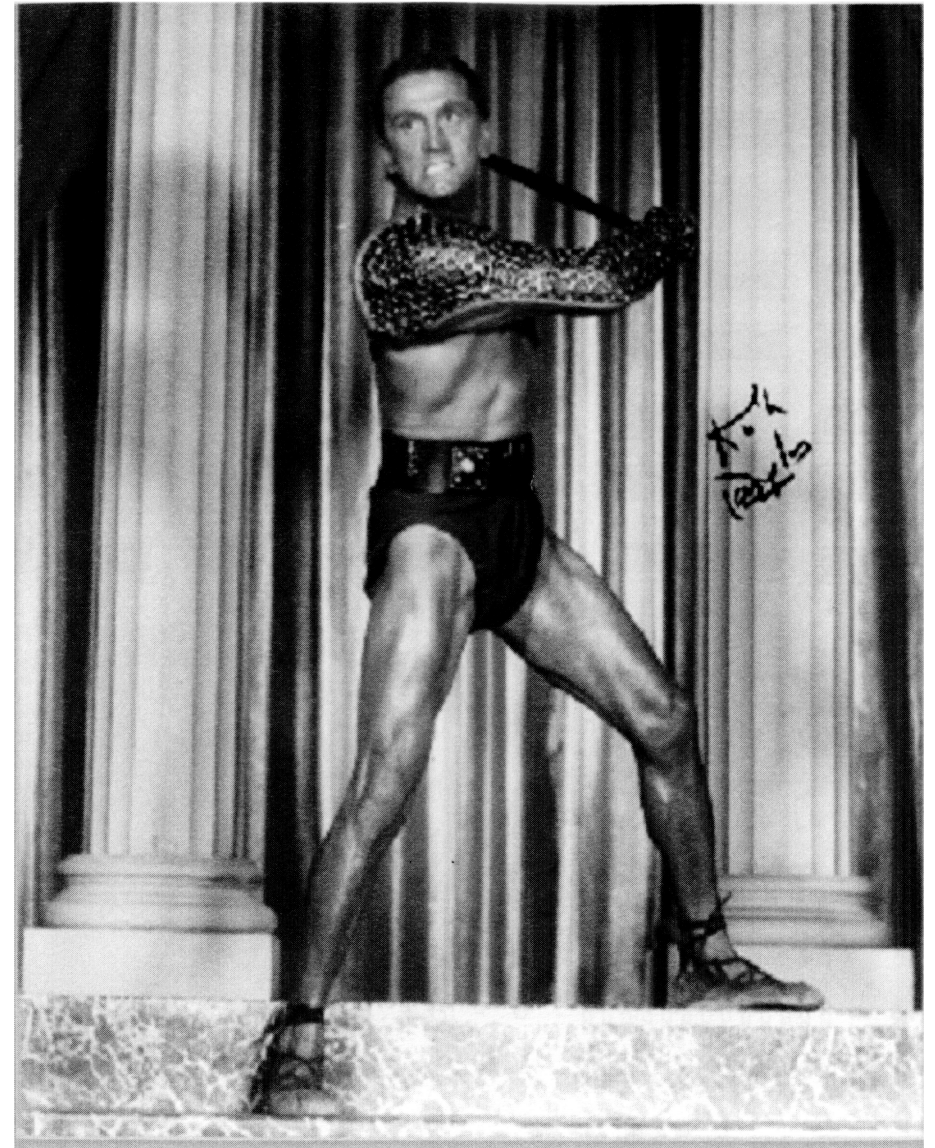
hin - term Zei - tungs - bal - len stand, die Ku - geln pfei - fen um ihn run, der

Spar - ta - kist, er küm - mert sich nicht drum. Und dröh - nend schießt die

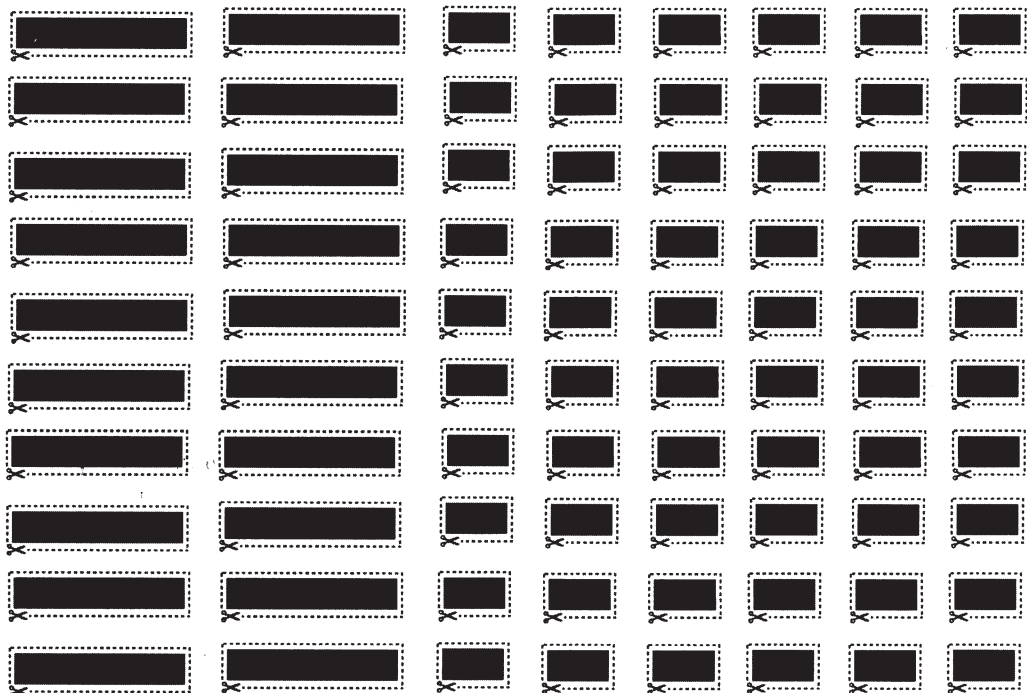
Ar - til - le - rie. Doch Spar - ta - kus hat nur In - fan - trie, Gra - na - ten schla - gen

um ihn drein. Die Nos - ke hun - de stür - men Bü - xen stein. Oh Spree - a - then, oh

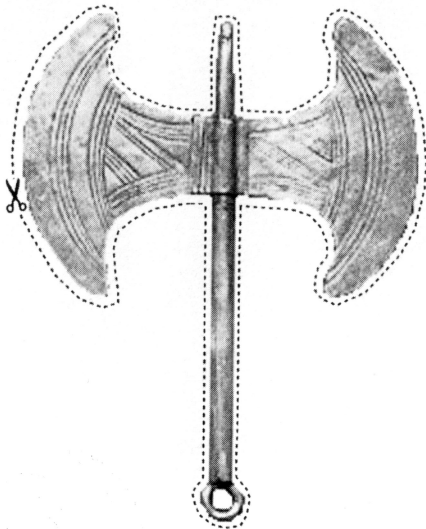
Spree - a - then, oh wie - viel Blut hast du ge - schn, oh wie - viel Blut hast du ge - schn.



Persönliches Liedgutadaptierungs-Set



Innen ♪♪♪♪♪♪♪♪
 Innen ♪♪♪♪♪♪♪♪
 Innen ♪♪♪♪♪♪♪♪
 Innen ♪♪♪♪♪♪♪♪
 Außen ♪♪♪♪♪♪♪♪
 Außen ♭♭♭♭♭♭♭♭♭♭
 Außen ♯♯♯♯♯♯♯♯♯♯
 Links
 Links



★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★
 ★ ★ ★ ★ ★ ★





